

NEUE
OSNABRÜCKER
OZ ZEITUNG

OZ

LOKALTEIL

Georgsmarienhütte,
Bad Iburg, Hilter
und Umgebung

KOMPAKT

Schadstoffmobil
kommt nach Oesede

GEORGSMARIENHÜTTE

Am Freitag, 13. Juli, steht das Schadstoffmobil der Awigo in Oesede von 15 bis 18 Uhr auf dem Kirmesplatz in der Graf-Stauffenberg-Straße. In haushaltsüblichen Mengen können Abbeizmittel, Batterien und Bleiakkus, Energiesparlampen, FCKW-haltige Stoffe, Feuerlöscher, Foto- und Hobbychemikalien, Frostschutzmittel, Holzschutzmittel, Lack- und Farbeimer aus Kunststoff oder Metall, Laugen, Leuchtstoffröhren, Pestizide, Pflanzenschutzmittel, Ölfarben, Quecksilber, Rostumwandler, Salmiak, Säuren, Schädlingsbekämpfungsmittel, Spiritus sowie Spraydosens abgegeben werden. Größere Mengen sollten im Service-Center der Awigo unter Telefon 0 54 01/36 55 55 anmelden.

Unfallflucht auf dem
Aldi-Parkplatz

BAD IBURG Auf dem Aldi-Parkplatz an der Fuchsbreite in Bad Iburg wurde am Dienstag zwischen 16.14 Uhr und 16.35 Uhr ein geparkter Ford Focus von einem unbekannten Fahrzeug – vermutlich einem Lkw – angefahren und beschädigt. Der Unfallverursacher entfernte sich, ohne sich weiter um den Schaden zu kümmern. Hinweise an die Polizei Bad Iburg unter der Telefonnummer 0 54 03/22 85.

Treffen der
Iico-Gruppe

GEORGSMARIENHÜTTE

Die Stoma Darm und Blasenkrebsgruppe trifft sich am Montag, 9. Juli, um 17 Uhr im Raum Andreas 610 auf der Ebene 6 des Franziskus-Hospitals. Info unter Telefon 0 54 61/96 89 55.

PROGRAMM HEUTE

LAGA 2018
Landesgartenschau
Bad Iburg

10 Uhr, Laga eröffnet, bis Einbruch der Dunkelheit, Kassenschluss 19 Uhr

10 bis 19 Uhr, Die Gemeinde Hagen im Pavillon der Region;
12 und 17 Uhr, Andacht in der Waldkirche

12.15 bis 13 + 17.15 bis 17.45 Uhr, Kirchenchor Ladbergen, Konzert

14.15 bis 15 Uhr, Traditionelle vietnamesische Tänze;
15.15 bis 16 Uhr, Körperfreunde, „Sport egal wo“

NEUE
OSNABRÜCKER
OZ ZEITUNG

OZ

Ihre Redaktion

Sekretariat 05 41/310-631
310-632, 310-688
Fax 310-640

E-Mail:
georgsmarienhuette@noz.de
bad-iburg@noz.de
hilter@noz.de

Anzeigen 05 41/310-310
Fax 310-790
E-Mail: anzeigen@noz.de

Abo-Service 310-320

Lärm-Displays an der Borgloher Straße?

Bäumer macht sich für die vom Motorradlärm geplagten Anlieger stark



Hauptsache schnell und laut? Lärm-Displays wären ein Versuch, um an die Vernunft zu appellieren.

Foto: dpa/Patrick Seege

Ginge es nach den Anliegern der Borgloher Straße zwischen GMHütte und Wellendorf, würden sich die überlauten Motorradfahrer entweder gar nicht oder zumindest woanders ausleben. Jetzt hat sich der CDU-Landtagsabgeordnete Martin Bäumer des Themas angenommen. Sein Vorschlag: Lärm-Displays.

Von Frank Wiebrock

GEORGSMARIENHÜTTE

„Ich habe mit den Lärmschutzbeauftragten der Landesregierungen in Baden-Württemberg und Bayern Kontakt aufgenommen, die eine Vorreiterrolle bei der Bekämpfung von Motorradlärm eingenommen haben“, so Bäumer: „Solche Motorradlärm-Displays werden bereits erfolgreich in mehreren Bundesländern eingesetzt, in Niedersachsen jedoch an keiner einzigen Stelle. Das muss sich ändern.“

Streckensperrung

Denn die einfache – und gerne auch von Anliegern favorisierte – Lösung funktioniert schlicht nicht: Streckensperrungen nur für Motorradfahrer sind rechtlich schwierig umzusetzen. Oder wie es Thomas Marwein, Landtagsabgeordneter und Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg für den Lärmschutz, in seinen Schreiben an Bäumer formuliert: „Rechtlich-regulatorische Abhilfemaßnahmen“ seien nach derzeitiger Rechtslage nur in engen Grenzen und unter bestimmten Rahmenbedingungen möglich. Genau das hat auch der Landkreis Osnabrück zwischenzeitlich lernen müssen.

Für intensive und häufig wiederkehrende Kontrollen fehlt der Polizei dagegen die Kapazität: Schließlich können die Beamten an Sonnentagen nicht an allen Strecken gleichzeitig Präsenz zeigen. Was also tun? Bei Pilotversuchen in Bayern und Baden-Württemberg wurden Lärm-displays und damit quasi ein pädagogischer Ansatz getestet: Die Wirkung des Displays beruhe auf „der positiven Rückmeldung für regelgerechtes Verhalten und der negativen Rückmeldung für Regelmisssachtung der erhöhten Aufmerksamkeit durch die dynamische Darbietung eines Hinweises an den Fahrzeugführenden, der auf das eigene Verhalten ausgerichteten individuellen Rückmeldung und Ansprache und der sozialen Kontrol-

le bei einem offensichtlichen Fehlverhalten“, so Marwein. Die Technik für diese „individuelle Rückmeldung“ ist vorhanden: So habe das Land Baden-Württemberg für turnusmäßige Straßenverkehrszählungen Leitpostenzählgeräte entwickelt, schildert Bäumer sein Rechercheergebnis. Für die Unterscheidung der Fahrzeugklassen würden ein Radarsensor und ein Mikrofon eingesetzt, die in dem Leitposten eingebaut seien. Da die Mikrofone ohnehin schon messen, wurde im Auftrag des Ministeriums für Verkehr die Idee eines Motorradlärm-displays erprobt.

Mit Erfolg: Der Pilotversuch in Baden-Württemberg, so Marwein in seinem Schreiben an Bäumer, habe gezeigt, dass die Technik sich grund-

sätzlich für Lärmmessungen verwenden lasse. Standardmäßig messe das Dialog-Display mit dem Frontradar die Geschwindigkeit aller zufahrenden Fahrzeuge. Bei einer Überschreitung des Tempolimits erfolgt die Rückmeldung „Langsam!“ und bei Einhaltung des Tempolimits die Rückmeldung „Danke“. Wird vom Leitpostenzählgerät ein Motorrad erkannt, das mit überhöhter Lautstärke auf das Dialog-Display zu fährt, erscheint die Aufforderung „Leiser!“

Und es scheint zu wirken: Während des Probetriebs in Baden-Württemberg sanken die Lärmwerte der Motorradlärm-displays im Mittel um 1,1 bis 2,2 dB(A), wobei die gemessene Zahl der Motorräder mit besonders hohen Schallpegeln teilweise

sogar um 40 Prozent zurückging.

In Bayer hat sich das Bayerische Polizeiverwaltungsamt mit dem Thema beschäftigt. In einem 18-seitigen Bericht werden die Erfahrungen mit dem Motorradlärm-Display zusammengetragen. Dabei wurden aber auch Problemfelder entdeckt: Da das in Bayern eingesetzte Display keine Zulassung des Bundesamtes für Straßenverkehr hatte, müsste die Straßenbaubehörde es als Hindernis klassifizieren. „Als solches müsste das Display bei einer Aufstellung außerorts grundsätzlich hinter einer bis zu 200 Meter langen Schutzplanke aufgestellt werden“, heißt es in dem Bericht. Aber auch in Bayern sank in der Testphase die

Zahl der zu schnell fahrenden und als zu laut eingestuften Motorräder deutlich.

Also alles gut? Ja und Nein: Die Wirkung des Displays, so räumt es auch das bayerische Polizeiverwaltungsamt ein, scheine auf den Nahbereich des Aufstellungsortes begrenzt. Trotzdem: „Zwar können diese Geräte den Lärm nicht vollständig verhindern, dennoch bin ich der Überzeugung, dass die Investition in diese Lärmreduzierungsmaßnahme sinnvoll ist“, so Gerhard Eck, Landtagsabgeordneter und Staatssekretär im Bayerischen Innenministerium, in seinem Schreiben an Bäumer.

Die zur Serienreife entwickelten Motorradlärm-displays können beim Hersteller in eigener Zuständigkeit beschafft und eingesetzt werden, betont Bäumer. So ein Display hat natürlich seinen Preis: Die Anschaffungskosten belaufen sich derzeit auf 12 000 bis 15 000 Euro. Zudem müssen die Akkus des Leitpostenzählgerätes einmal im Monat ausgetauscht und aufgeladen werden. Dazu kommen rund 15 Euro monatlich für einen Internetzugang zu den Auswertungsergebnissen.

Erst testen

„Ich habe mit dem Hersteller der Motorradlärm-displays Kontakt aufgenommen. Bevor über eine Anschaffung eines Motorradlärm-displays nachgedacht werden sollte, gibt es ein Mietangebot mit dem Ziel, Informationen über die Verkehrsbelastung zu erhalten“, so Bäumer. So würden endlich verwertbare Daten über die Anzahl und Lautstärke von Motorrädern auf der Borgloher Straße ermittelt, greift der Landtagsabgeordnete eine alte Forderung der Anlieger auf.

Mit pm

Willi will nicht klettern

Ferienkinder streicheln beim „Tag der Schlange“ Reptilien

GEORGSMARIENHÜTTE

Schlangen, Echsen und Spinnen haben nicht den allerbesten Ruf. Sie gelten als kalt, gemein, glitschig und nicht erst seit dem Dschungelbuch auch als bössartig und verschlagen. Dass diese Vorurteile nicht stimmen, lernen 25 Ferienkinder vom Reptilienpädagogen Armin Bauer. „Das sind halt keine Schmusetiere“, betont der Sozialpädagoge aus Hilter, der sich seit seiner Kindheit mit den Tieren beschäftigt. Trotzdem: „Eigentlich will ich euch von der Idee abhalten, dass ihr mal eben so ein solches Tier zu Hause haben wollt.“

Dieses Ansinnen könnte nicht bei jedem der Jungen und Mädchen auf fruchtbaren Boden fallen, allzu offensichtlich ist bei manchen der Kinder das vorhandene Fachwissen und eigentlich bei allen die große Faszination. Berührungängste? Fehlanzeige!

„Du bist ja ein Tierquäler“, entfährt es einem Jungen spontan, als der auch als Rep-



Beliebt auch als Halsschmuck: Beim Tag der Schlange bekamen die Ferienkinder von Bullennatter Joe einfach nicht genug.

Foto: Ullrich Schellhaas

tilien-Sachverständiger für die Polizei arbeitende Bauer sein erstes mitgebrachtes Tier, Skink Stinki, vorzeigen will. Offensichtlich kann sich der Junge nicht vorstellen, in einer Stoff-Einkaufstasche verpackt, die in einer Pizza-Warmhaltebox verstaut ist, durch die Lande zu reisen.

Aber Armin Bauer kann das mittels Fachwissen schnell entkräften: „Auch in freier Wildbahn suchen die

Tiere gerne Schutz in Höhlen und verkriechen sich nicht selten beim Camping in den Schlafsäcken mancher Urlauber“, klärt er auf.

Mit der amerikanischen Kornnatter Willi begeben sich die Reptilienforscher ins Freie, um die Bewegungsabläufe der Schlange zu erleben. Und als sich das Tier kurz darauf in eine Richtung schlängelt, ruft es auf der anderen Seite sofort: „Kann Willi nicht auch mal zu uns kommen?“

Aber Willi will nicht. Genauso wenig wie klettern, was Armin Bauer eigentlich an einem Baum demonstrieren möchte. Ob es nun an Müdigkeit, am Fresskoma oder einfach daran liegt, dass Willi die Kinder doch zu spannend findet, bleibt dabei ungeklärt. Schlimm findet das der Nachwuchs aber nicht besonders, schließlich bleibt so mehr Gelegenheit, Willi noch einmal zu streicheln.

usch



Christine Stühlmeyer

Foto: Schellhaas

Ferienbetreuer des Tages

Seit 21 Jahren begleitet **Christine Stühlmeyer** jetzt schon den GMHütter Ferienpass als Betreuerin. „Dahers sind unsere Jungs noch mitgefahren“, erinnert sie sich, „und da haben

mich Betreuer einfach mal gefragt.“ Heute ist Christine nicht nur **eine der dienstältesten Betreuer**, sondern auch eine der aktivsten. Bis zu 30 Termine begleitet sie jährlich.

Besser, als die Regeln erlauben

„Family Event“ auf der Minigolfanlage in Oesede

GEORGSMARIENHÜTTE.

Spiele mit den Profis: Beim landesweit stattfindenden „Family Event“ des Deutschen Minigolfverbandes, an dem sich auch die Minigolfanlage in Oesede beteiligte, gaben die Sportler vom Minigolfclub GMHütte (MCG) Teilnehmern handfeste Tipps. Trophäen winkten den besten Spielern ebenso.

Mindestens 18 Schläge sind nötig, um die von der Schülergenossenschaft Coole Schule der Sophie-Scholl-Schule betriebene Sterngolfanlage in Oesede zu absolvieren. Dann hätte der Spieler jede der 18 Bahnen mit einem einzigen Schlag beendet, also den Ball direkt vom Start in der Zielkuhle versenkt. 126 Schläge werden maximal für einen Durchgang notiert, denn wenn der Ball nach sechs Versuchen nicht im Loch ist, werden zur Strafe sieben Schläge angerechnet.

Beim vom Verband entwickelten „Family Event“ ist es sogar möglich, die Anlage mit rechnerischen 13 Schlägen abzuschließen. Das ist besser, als es die Turnierregeln eigentlich erlauben. Zum einen dürfen Teilnehmer dabei nämlich bis zu zwei Bahnen wiederholen, um ihre Schlagzahl zu verbessern. Denn „besser wird man nur durch Training“, sagt der die Veranstaltung bewerbende Handzettel. Was aber bei einem „Hole in One“, also einem Schlag, der direkt ins Ziel führt, unnötig ist.

Außerdem durften Teilnehmer ihr Wissen über den Minigolfsport beweisen und nach dem Spiel auf den Bah-



Minigolf mit Anleitung: Mitglieder des Minigolfclubs GMHütte standen Teilnehmern des Family Events mit Rat, Tat und Tipps zur Seite.

Foto: Ullrich Schellhaas

nen fünf nach Schwierigkeit und Altersgruppe gestaffelte Fragen beantworten. „An welcher Straße liegt die Minigolfanlage in Oesede?“ wollten die Organisatoren dabei etwa wissen, oder: „Wie verhalte ich mich korrekt, wenn der Ball nach Passieren des Hindernisses die Bahn verlässt?“ Für jede richtige Antwort wurde in der Endabrechnung ein Schlag weniger gezählt.

Hilfe von den Profis

Hilfe während des Turniers gab es für Teilnehmer von den Spielern des MCG, der die Coole Schule bei der Betreuung der Anlage ehrenamtlich unterstützt. Sie begleiteten Teilnehmergruppen an den Bahnen und gaben wertvolle Hinweise, beispielsweise ob man den Ball besser kraftvoll oder sanft schlägt und wo man am besten hinzielen sollte, um Hindernisse formvollendet zu passieren. „Das hilft wirklich

weiter“, freuten sich Teilnehmer.

Anlässlich des Ereignisses hatte die Coole Schule extra die Öffnungszeiten verlängert, statt bis 18 Uhr konnten Spieler ihr Können in den eher lauen Abendstunden bis 21 Uhr unter Beweis stellen. Die Eintrittspreise waren extra vergünstigt, und frischen Erdbeerkekchen gab es zur Feier der Tage außerdem. Darüber hinaus grillten die MCG-Mitglieder für ihre Gäste.

Nach zwei Tagen „Family Event“ waren die Organisatoren dann ausgesprochen zufrieden. Von knapp 150 Gästen, die am Samstag und Sonntag Minigolf spielten, hatten 55 beim Turnier mitgemacht. In den Kategorien Erwachsene, Kinder und Jugendliche gab es jeweils für Jungen und Mädchen Pokale und Trophäen. Die Veranstalter sind sich sicher, dass sie auch in Zukunft wieder beim „Family Event“ mitmachen werden.

usch